

### Literatur

Inglehart, R.: Wertwandel in den westlichen Gesellschaften ...  
In: Klages, H./Kmieciak, P. (Hg.): Wertwandel und gesellschaftlicher Wandel. Frankfurt/M. 1979, S. 279-327.

Lefebvre, H.: Das Alltagsleben in der modernen Welt. 1968.  
Frankfurt/M. 1972 (Theorie Suhrkamp).

Mennel, S.: Cultural policy in towns. Strasbourg: Council of Europe. 1976.

Nahrstedt, W.: Mehr Demokratie durch Animation? Zur Krise des "Freizeitwertes". In: Nationale Schweizerische Unesco-Kommission und Europäische Gesellschaft für Freizeit (ELRA) (Hg.): Animation. Animationsberufe im sozio-kulturellen Bereich. Zürich 1978, S. 9-53.

Simpson, J.A.: Final report of the project on socio-cultural animation. Audit and Legacy. Strasbourg: Council of Europe 1976.

Wörterbuch der Marxistisch-Leninistischen Soziologie. Berlin 1977.

### 3. Hans Rüdiger, Kiel:

#### Kulturelle Wende in der außerschulischen Bildung?

##### Voraussetzungen und Tendenzen

1. Die Trägerschaften der Einrichtungen der außerschulischen Bildung, insbesondere die der Erwachsenenbildung, haben sich in den letzten Jahren - weitgehend unabhängig von Freizeitpädagogik und Freizeitterminologie - zu Freizeitträgerorganisationen ersten Ranges entwickelt: ihre den Adressaten ihrer Einrichtungen verpflichtete Umorientierung im Programm- und Raumangebot, in der Kurs- bzw. Lernzeitstruktur, in den Teilnahmevoraussetzungen und dergleichen wird in Analogie zu früheren Umorientierungen bereits in ersten Analyseversuchen als eine "kulturelle Wende" angesprochen.
2. Eine solche sich neu anbahnende kulturelle Wende - falls dieser Begriff tatsächlich durch die generelle Entwicklung der Einrichtungen gedeckt sein sollte - beruht nicht einfach auf Umkehrung der früheren "pragmatischen Wende" (zum Ende der Weimarer Zeit) und der "realistischen Wende" (Mitte der 60er Jahre), sondern setzt diese allemal voraus, bringt daher nur eine, wenn auch sprunghafte Weiterentwicklung mit neuen Tendenzen.
3. Voraussetzungen der "pragmatischen" und "realistischen Wende", hinter die eine "kulturelle Wende" mit dem Anspruch des Neuen nicht zurückgreifen können:

- 3.1 Abkehr von der traditionellen Bildungstheorie, das heißt von den Bildungsprinzipien der "Innerlichkeit", der "Universalität" und der "Totalität" und damit vom humanistischen Begriff allgemeiner Bildung; "realistische Wende" wird mit dieser Abkehr nicht nur als ein historisches Datum markiert, sie muß ständig neu vollzogen werden, insbesondere unter Berücksichtigung von arbeits- und berufsbezogener Bildung (Integration von politischer, allgemeiner und berufsbezogener Bildung).
  - 3.2 Abkehr von neuromantischen Bildungsvorstellungen (Volk als populus; Klub- und Kaffee-Kränzchen-Stil der Volkshochschulen etc.); aber auch Abkehr von aristokratischer Bildungshierarchie und damit Wende zur Demokratisierung aller Bereiche des Wissens und der Bildung unter emanzipatorischen Aspekt (schichtspezifische Ansätze).
  - 3.3 Abkehr von der früheren Personenabhängigkeit des Bildungsprozesses und Wende einerseits vom einzelnen Teilnehmer zur Zielgruppe der Adressaten und andererseits vom charismatisch Lehrenden zum verberuflichten Pädagogischen Mitarbeiter, Freizeitpädagogen, animateur, der austauschbar ist. (Der animateur als nicht austauschbares Naturtalent oder Künstler bleibt gern akzeptierte Ausnahme, die besonderer organisatorischer Vorkehrungen bedarf!)
  - 3.4 Abkehr sowohl von Universalität wie von Willkür der Lehrangebote und Wende zur Orientierung an Interessen und Bedürfnissen der Zielgruppen, das macht neue Systematisierung und gesamtgesellschaftliche Legitimierung erforderlich (Entwicklung von kurz- und langfristigen Studienprogramm-Kombinationen, Baustein-Angeboten, Zertifikatkursen - gleichberechtigt neben offenen Angeboten, "offenen Werkstätten").
4. Tendenzen der neuen Wende:
- Korrektur der rigorosen Rationalität der pragmatischen und realistischen Ansätze durch direkte oder indirekte Orientierung an freizeitpädagogischen Konzeptionen;
  - Ergänzung des herausgehobenen Qualifikationslernens durch Identitätslernen;
  - Einführung von Sensibilisierung und Kooperationsfähigkeit als neue Lernziele;
  - Wiederentdeckung zweckfreier Bildungsinhalte im Bereich der jeweiligen Alltagskultur in Korrespondenz mit Ansätzen der Freizeitpädagogik.